

Aus Calenbergs vergangenen Tagen

*Mitteilungsblatt und Heimatbrief des
Ortsheimatpflegers*



Grenzstein Nr. 182 von der Fürstbischöflich-Paderbornischen Seite her gesehen, zu erkennen an dem Kreuz. Der Stein steht an der Stuckenbrede – Nähe B 7 - und ist im Jahre 1778 aufgestellt worden.

Herrn
Jürgen Klauke
Am Feuerwehrgerätehaus 2

34414 Warburg

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichten aus der Geschichte Calenbergs;
1. 1. Calenberg im 17. Jahrhundert bis zum Beginn des 30jährigen Krieges
1. 2. Alte Grenzsteine in Calenberg Von Willi Drescher
2. Rothwardessen, eine Wüstung am Fuße des Calenberges?
3. Calenberg im 20. Jahrhundert Fortsetzung: Das Jahr 1932
4. Motorradmuseum in Calenberg
5. Ausstellung im Museum im Stern 2006; hier: Dalheim und Herlinghausen.
6. Berichtigung der Titelseite aus Heft 1/2005
7. Zu guter Letzt.

Beilage: Geschichte des Schützenvereins, 3. Fortsetzung und Schluss (nur für Bezieher)
2/2005

Ein Weihnachtsgruss



Eine Seite aus dem ersten Gesangbuch von Paderborn 1609 mit einem Weihnachtslied

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2006.

1. Geschichten aus der Geschichte Calenbergs

1.1. Calenberg im 17. Jahrhundert von 1600 bis zum Beginn des 30jährigen Krieges

Mein Beitrag in Heft 1/2004 über den Grenzvertrag von 1596 endete mit dem Hinweis, dass Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg das Pfandlehen des Amtes Calenberg bereits 1591 auslösen wollte.¹ Der Amtmann Phillip von Spiegel bemühte sich, auch mit Unterstützung des fürstbischöflichen Bruders Kaspar von Fürstenberg, die Auslösung zu verhindern. Auch wohl wegen des direkten Einflusses von Hessen-Kassel in dieser gefährdeten Grenzregion, wurde aber zunächst davon Abstand genommen. Phillip von Spiegel starb im Jahre 1596. Die Auslösung erfolgte erst nach dem Tode der Witwe im Jahre 1598.²

Zur Effizienzsteigerung der immer notleidenden Landeskasse wurden die Ländereien von den Ämtern getrennt und als landesherrliche Domäne an Ökonome verpachtet. Diese Verpachtungen waren eine breit angelegte „Verwaltungsreform“ innerhalb des Fürstbistums, weil nach der Festlegung der Landesgrenzen die hochherrschaftliche Bedeutung der Grenzämter aufgehoben war.³ So wurde auch die Ökonomie vom Amt Calenberg getrennt. Hier übernimmt als Ökonom im Jahre 1601 Johannes Regius die Domäne. Dieser war vor der Übernahme der Ökonomie in Calenberg Verwalter des Gutes Germete. Aus dieser Tätigkeit klagte er von Hermann von Oer aus Warburg 215 Taler Restforderung ein. Das Verfahren führte über drei Instanzen. Nach der Entscheidung des Drostens zu Dringenberg entschied das Hofgericht in Paderborn im Jahre 1601 gegen die Forderung des Regius. Das Verfahren landete schließlich vor dem Reichskammergericht in Wetzlar.⁴

Regius bewirtschaftete die fürstbischöfliche Domäne bis zum Jahre 1608, danach wird als Nachfolger der Calenberger Bürger Balthasar Brautlacht genannt. Auf ihn folgt 1614 der Bürger Johannes Rehrmann, ebenfalls aus Calenberg.⁵

Der Fürstbischof forderte im Jahre 1600 seine Landstände auf, ihre wehrtauglichen Untertanen zur Landesverteidigung zu erfassen. Diese hätten sich zur Musterung nach Neu-

¹ Lotterer, J. Gegenreformation als Kampf um die Landesherrschaft, Paderborn, 2003, S. 85

² ebd. S. 196

³ ebd. S. 204

⁴ StA M RKG 373/1139 (Findbuch Reichskammergericht, Teil 2, Münster 1968, S. 236)

⁵ Rave, W. BuK, 1939, S. 271

haus zu verfügen. Für das gesamte Fürstbistum waren Generalmusterungen angeordnet. Die Landstände protestierten. Schließlich waren die wehrtauglichen jungen Männer wertvolle Arbeitskräfte der eigenen Ökonomien, auf die man ungern verzichten wollte. So berichtet der Chronist am 15.12.1604: „Das widerstellige dumbkapitul Spiegel zu Bronighausen und Calenberg Hausen, mußten diesen Tag leiden, das ihre hintergeseßenen sich zum Neuwenhauß haben mustern lassen.“⁶

Auch waren die Grenzverhältnisse an der Südgrenze des Hochstiftes noch nicht endgültig geklärt. Das betraf besonders die Grenzen zur Herrschaft Desenberg, dass nun innerhalb des Gebietes des Hochstiftes lag. Nachdem man durch Schnadgänge in den Gemarkungen Dalheim, Herlinghausen, Calenberg/Holzhausen und Wettesingen den Grenzverlauf ausgehandelt hatte, musste der nördlich davon liegende Grenzverlauf zur Herrschaft Desenberg abschließend geklärt werden. Unter Federführung des paderborner Fürstbischofs und des Drostens von Dringenberg wurde die Einigung versucht. Schließlich wollte man nicht nur den Grenzverlauf regeln, sondern auch die Unterordnung der Herrschaft unter die Oberhoheit des Fürstbischofs erreichen. Offenbar sträubten sich die Spiegel-Desenberg. Schließlich schritt der Droste von Dringenberg im Jahre 1603 zur Exekution. Er beschlagnahmte eine Herde von 50 Schafen in der Herrschaft Desenberg und trieb sie auf das bischöfliche Amtshaus nach Steinheim. Spiegel vom Desenberg machte mobil. Mit einem Aufgebot von 50 Rittern, an dem sich auch der Domdechant von der Horst, sein Bruder Rotger, der Scholaster Joachim von Langen und Hermann von Keppel beteiligten, zog er in der Nacht zum 31. Mai 1603 mit Heidenreich von Calenberg und Unterstützung von Brakeler und Paderborner Schützen vor das bischöfliche Amtshaus in Steinheim. Sie brachen die Tore des Amtshauses auf und führten die beschlagnahmten Schafe wieder zurück. Wegen der Übermacht des ritterlichen Aufgebots waren die Steinheimer klugerweise nicht zur Gegenwehr bereit und ließen alles kampfflos geschehen.⁷

Von der Festlegung der Grenzen zwischen Hessen und Paderborn waren besonders die Besitztümer der Herren von Calenberg betroffen, die sowohl Rechte in Wettesingen als auch in Calenberg besaßen. Fast das ganze 17. Jahrhundert dauerten die rechtlichen Auseinandersetzungen darüber an. Als dann die Calenberger auch noch von den Wettesingern Kriegskontributionen einforderten und wöchentlich je Haus und Grundstück

einen bestimmten Betrag einforderten führte das zu erheblichen Problemen.
(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

1.2. Grenzsteine in Calenberg von Willi Drescher

Nachdem wir in den Heften 1 und 2/2004 über die Grenzsteine von Dalheim und Herlinghausen berichtet haben, wollen wir mit diesem abschließenden Beitrag über die Grenzsteine in der Calenberger Gemarkung unterrichten.

Der endgültigen Festlegung der Landesgrenzen standen zwischen dem Fürstbischof von Paderborn und dem Landgrafen von Hessen viele Jahrhunderte zum Teil blutige Auseinandersetzungen entgegen. Ein Versuch, den Grenzverlauf zu bestimmen, erfolgte mit dem Rezess von 1596.⁸ Darüber wurde bereits berichtet. Aber auch danach bestand noch keine endgültige Klarheit. Immer wieder kam es zu Streitereien, die im 30jährigen Krieg einen blutigen Höhepunkt erreichten. Erst mit dem Beginn des 18. Jahrhunderts konnten zum Grenzverlauf verwertbare Fixpunkte festgelegt werden. Es fanden regelmäßig Schnadgänge mit den Beauftragten der beiden Landesherren und den Bewohnern der beiderseits der Grenze lebenden Menschen statt. Um 1713 wird berichtet, dass man während der Grenzgänge die Schnadsteine daraufhin prüfte, ob sie versetzt worden wären.⁹ Es kann daher angenommen werden, dass Anfang des 18. Jahrhundert bereits der Versuch gemacht wurde, weg von unsicheren Flurbeschreibungen die Grenze mit festen Steinen zu fixieren. Mit einer Grenzvereinbarung vom 24. Januar 1756 wird nun endgültig versucht, die nutzlosen Grenzstreitigkeiten endgültig zu begraben.

In dem Rezess heisst es

„Was nun dieser Beschreibung nach auf der rechten Seite von der Grenzen¹⁰ an lieget, bleibt dem Hochstift Paderborn und dasjenige, was linker Hand liegt, bleibt dem Fürstentum Hessen mit der völligen Landeshoheit und allen daraus fließenden Rechten fernerhin überlassen, dermaßen, dass außer denen vorbenannter Beschreibung als gemeinschaftliche Grenzorten benannten Flüsse, Gräben und dgl. an allen Orten der Grenzstein eines jeden privaten Territoriums scheidet, die an denen als gemeinschaftlich benannten Orten aber sich ergebenden Fällen von beiderseitigen Landes Herren gemeinschaftlich untersucht und solche Orte in Jurisdiktion und anderen natürlichen Früchten gemeinschaftlich benutzt werden und

⁶ Bruns, Die Tagebücher Kaspar von Fürstenberg Münster, 2. Auflage, Bd. 2 S. 254

⁷ Lotterer, a.a.O. S. 314

⁸ StA M 11227/11229 und StA D Amt Warburg D 2 46

⁹ StA W, Ratsakten II,2

¹⁰ Die Grenze wurde von Ost nach West begangen

deswegen kein Teil dem anderen vorgreifen wolle." Damit künftig Streitereien vermieden werden, wird gemeinsam beschlossen:
„Die vorgeschriebene Landesgrenze haben jeden künftigen dritten Jahres, jeweils den 12. May (wenn Sonntag oder Feiertag am nächsten Werktag) die Beamten beider Länder ihren Untertanen über den Grenzverlauf an jedem Ort vorzulesen.“ Sofern es zu Auseinandersetzungen wegen des Grenzverlaufs käme, hätten die Beamten an die Landesregierungen und den zuständigen Freigrafen Warburg) zu berichten.



Grenzstein an der Stuckenbreite, links von der B 7 von der hessischen Seite und der Jahreszahl 1778

Dann sei die Grenze gemeinsam zu begehen, um die Unstimmigkeiten auszuräumen. Verboten wäre, dass Private eigenmächtig Grenzbegehungen machen und Veränderungen vornähmen. Wenn die Grenzen abgeschrieben würden, seien alle daran liegenden Gemeinden hinzuzuziehen.¹¹

Die Landeshoheiten könnten Schatzungen über Früchte und Gefälle nur für die Felder usw. erheben, die in ihrem Hoheitsgebiet lägen, auch wenn die Grundstücke grenzüberschreitend im Eigentum von Privaten oder anderen Landesherrn sind. Dabei wäre der Hauptzess von 1596 zu beachten.



Grenzstein auf dem Wiggenhügel von der hessischen Seite mit der Jahreszahl 1778

Es wird auch eingehend das Gerichtsverfahren – wo und vor welchem Gericht die Rechte eingeklagt werden können – beschrieben.

1807 werden auf Grund der eingetretenen politischen Veränderungen Grenzsteine entfernt, weil es im Königreich Westfalen keine hessische-westfälische Landesgrenze mehr gibt, so dass in den Jahren 1830 -1833 die Grenzen mit dem dann Kurfürstentum Hessen und Preußen neu bestimmt werden mussten. Wir konnten bei der Begehung der Landesgrenze zwischen Calenberg und Wettelingen feststellen, dass neben den fürstbischöflich-/landgräflichen Grenzsteinen von 1778 auch Steine aus den Jahren zwischen 1830 - 1833 aufgestellt sind.

Die Neuvermessung nach 1830 war auch deshalb nötig, damit ein Kataster erstellt werden konnte. Zu diesem Zweck waren die Katastergeometer Ziegler und Holemman von der preußischen Regierung in Minden beauftragt, die Neuvermessung, einschließlich des

¹¹ Archiv des Altertumsvereins Pdb Cod. 107



Grenzstein an der Kohlbreite von der hessischen Seite von 1778



Grenzstein im Hunhold, gesetzt 1778



Von der Stadt Breuna an der Kohlbreite zum 1150jährigen Jubiläum von Wettesingen gesetzter neuer Stein.



Grenzstein an der Haagsbreite ges. 1832



Grenzstein im Wittmarwald, gesetzt 1832

genauen Grenzverlaufs nach Hessen usw. vorzunehmen. Es wurde daher 1832 ein Katastralverband gegründet, zu dem auch Calenberg gehörte.¹²

Die im 18. und 19. Jahrhundert gesetzten Grenzsteine haben wir dokumentiert und soweit möglich auch fotografiert. Einige Fotografien sind in diesem Text abgedruckt.

Eine Beschreibung der erfassten Grenzsteine und deren Standorte sind in den beigefügten Karten eingezeichnet. (s. Anlage)

2. Rothwardessen älteste Ansiedlung in der Gemarkung Calenberg?

In alten Urkunden werden zwei Höfe oder Siedlungen mit Namen Rothwardessen erwähnt, die eine wird in der heutigen Gemarkung Calenberg südlich von Warburg, das andere zwischen Fronhausen und Niesen vermutet. Da beide Ansiedlungen wüst sind, ist eine genaue Ortsbestimmung nur schwer möglich. Es stellt sich auch bei Erwähnung des Ortes in alten Urkunden immer die Frage, welches Rothwardessen gemeint ist. Gesichert ist, dass bei den Gütern usw. die um 1020 Graf Dodico dem Paderborner Fürstbischof Meinwerk übertrug, auch ein Hof oder Ort mit dem Namen Rothwardeshusen, südlich von Warburg gelegen, aufgeführt ist. Der

¹² Amtsbl. Der kgl. Reg. Minden 1832 S. 205

zweite Ort Rothwardessen wird im Güterverzeichnis des Klosters Gehrden 1196 erwähnt. Man kann also nur aus den vorhandenen Urkunden rückschließen, welches Rothwardessen gemeint ist.¹³ Eine exakte Bestimmung der Lage der Siedlungen ist nur schwer möglich. Adalbert Waldeyer führt in seiner Geschichte von Calenberg an, dass der Ort in unmittelbarer Nähe zu Calenberg gelegen habe. Dabei beruft er sich auf Aufzeichnungen des Klosters Wormeln, wo ausgeführt wird, der Ort habe in der Nähe des Brunnens gelegen.¹⁴ Auch Schröder - Petersen sieht den Ort in der Nähe des Calenberger Born, weil das Vogteirecht des Klosters Wormeln auch Rothwardessen zu ihrem Rechtsbezirk zählte.¹⁵ Im Güterverzeichnis des Klosters Busdorf von 1036 wird neben Welda auch Rothwardessen (südlich Warburg) genannt.



Karte des Malsburgischen Gerichts (Ausschnitt)¹⁶

Im Jahre 1260 schlichtet Bischof Simon von Paderborn einen Streit zwischen den Rittern Hermann und Johann von Bercule über zwei Mansen Acker in Rothwardessen¹⁷ und 1308

¹³ Zeitschrift für Vaterländische Geschichte, Bd. 42/1884 S. 39

¹⁴ Waldeyer, Adalbert, Calenberg, Mosaiksteine seiner Geschichte, Warburg 1994, S. 16

¹⁵ Schröder-Petersen, Die Ämter Wolfhagen und Zierenberg, Marburg 1936 S.34 Fn. 140

¹⁶ Pannekoek, a.a.O. S. 46

¹⁷ WUB Urk. 518, dort ist die Jahreszahl fälschlich mit 1240 angegeben.

willigt der Propst zu Busdorf in den Verkauf von Besitztümern seines Stifts in Herlinghausen, Rhoden und wahrscheinlich auch Rothwardessen ein.

1316 verkauft der Knappe Isherus dem Kloster Wormeln ein Viertel des Wormelner Zehnten in Rothwardessen und 1317 verkauft derselbe Knappe Isherus dem Kloster ein weiteres Viertel seines Zehnten in Rothwardessen.

1425 wird Johann von Spiegel durch den Mainzer Erzbischof Conrad mit erledigten Lehen derer von Haldershausen im nördlichen Teil des Amtes Zierenberg belehnt. Dazu gehörten die Kirchlehen von „+¹⁸ Oberhaldessen, 21 Hufen und 2 Morgen, zu + Niederhaldessen, 1 Hufe zu + Rickersen, 23 ½ Hufe zu Wettelingen, das Kirchlehen von Oberlistingen, 4 Hufen und ½ Zehnten daselbst und 2 ½ Hufe zu Haueda. 1426 kamen u.a. noch 4 Hufen von Niederlistingen und 8 Hufen zu + Rothwardessen unter dem Kalenberg“ hinzu.¹⁹ Erzbischof Berthold von Mainz belehnt mit einer Lehnurkunde von 1490 den Herman von Calenberg in Wettelingen mit „eyn hub landes, geheysen die heyligen hube, zu bawa und lecht der kirchen unserer lieben Frawen zu Wettelingen mit eynem insiedel, stoßt den weck der steynbruck und den dye der sanct Martins capellen zu Wettelingen, hat 3 hub landes zu Rotwerßen“²⁰ (Rothwardessen) bei Calenberg. Danach versiegen die Quellen über den Ort aber auch über Besitzrechte.

Nach einem Beitrag in der Westfälischen Zeitschrift werden Bedenken gegen die Lage des Ortes angemeldet. Der Historiker Irsigler schreibt: „Bei (.....) Rothwardessen (.....) fällt die Entscheidung schwer, es spricht einiges für das weit entfernte Rothwesten am Fuße des Reinhardswaldes.“ Er führt weiter aus, dass südlich von Warburg kaum genug Platz für so viele wüst gewordene Dörfer gewesen sei.²¹

Die Frage nach der Lage der Siedlung Rothwardessen wird wohl nicht endgültig zu beantworten sein. Die vorhandenen Urkunden und die daraus zu fassenden Schlüsse geben keine genaue Auskunft über die Lage des Ortes. Im Güterverzeichnis des Klosters Wormeln erwerben die Zisterzienserinnen Ländereien der Familie Frundes in Rothwardessen. Um 1457 verpachten die Nonnen an Götte Jagens 1 Hufe in Rothem.²² Sicher ist auch,

dass das Kloster Wormeln Wasserrechte am Calenberger Born besaß, der im unmittelbaren Einzugsbereich des Klosters lag, wie sich aus dem Hausbuch des Klosters ergibt,²³ woraus abgeleitet werden kann des Rothwardessen dort gelegen haben könnte.

Nach einem Bericht über einen Schnadgang um die Calenberger Gemarkung aus dem Jahre 1713 wird ausdrücklich festgestellt, dass Wormeln immer noch seinen Wasserbedarf aus dem Calenberger Born schöpft und den Brunnen hierzu benutzte.²⁴

3. Calenberg 1932

Das Jahr begann mit sehr mildem Wetter. Im ganzen Monat Januar herrschte windiges Regenwetter mit Temperaturen zwischen 10 - 12°. Das Wetter hielt bis zum 10.02. Dann kam es zu einem Wettersturz mit Temperaturen zwischen 15 - 20 ° minus.

Die Wirtschaftskrise hatte auch in Calenberg einige Spuren hinterlassen. Obwohl die meisten Bewohner durch ihre Arbeit auf dem Gut relativ gut abgesichert waren, gab es dennoch Arbeitslose, besonders im Baugewerbe. Im August des Jahres wurden 8 arbeitslose Bauarbeiter und 10 Jugendliche ohne Ausbildungsstelle gezählt. Zum Herbst sind in Calenberg 2 Personen genannt, die kein ausreichendes Einkommen mehr haben.

Der Bürgermeister wird vom Kreissozialamt beauftragt, an diese Bedürftigen Bezugsscheine für verbilligte Kohlen abzugeben und das Kreiswohlfahrtsamt teilt Bezugsscheine für verbilligtes Frischfleisch an die genannten Personen und Familien aus.

In diesem Jahre wurden die Bürger fünf mal zur Wahl gerufen. Durch die fortschreitende Wirtschaftskrise wurden die politischen Verhältnisse immer unstabiler. Bei der Reichspräsidentenwahl stimmen die Zentrums-wähler für Hindenburg. Ebenso stimmen die sozialdemokratischen Wähler für ihn.

Im ersten Wahlgang stimmten für

Duesterberg	7
Hindenburg	177
Hitler	1
Thälmann	4

Da Hindenburg nur knapp die absolute Mehrheit verfehlte, fand am 10.4. eine Stichwahl statt, die folgendes Ergebnis hatte:

Hindenburg	161
Hitler	9
Thälmann	6

¹⁸ Das + ist ein Zeichen dafür, dass der Ort untergegangen ist.

¹⁹ ebd. S. 71 Fn 98

²⁰ Pannekoek, Jacobus, „Wettelingen, ein Dorf mit Geschichte, Breuna 1996, S. 222

²¹ Irsigler, Franz, Bischof Meinwerk, Graf Dodiko und Warburg, in West. Zeitschrift 126/127, 1976/1977 S. 190

²² Even, Peter, Kloster Wormeln im Mittelalter im Spiegel zisterziensischer Ordensideale. Schriftliche Arbeit im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das

Lehramt der Sekundarstufe II in Geschichte. Wormeln 15.11.1995

²³ Zeitschrift für Vaterländische Geschichte a.a.O.

²⁴ StA Warburg, Ratsakten II,2

In den folgenden Wahlgängen werden neben den Stimmen des Zentrums auch nun andere politische Gruppierungen gewählt. Das Wahlergebnisse zum preußischen Landtag am 24.04. sah in Calenberg folgt aus:

SPD	2
DN (Deutsch-Nationale)	8
Zentrum	143
KPD	5
DVP (Deutsche Volkspartei)	2
Wirtschafts- Partei	1
NSDAP	9

Nach dem der Reichskanzler Brüning am 31.5. zurücktritt, wird am 2.6. von Papen zum neuen Reichskanzler ernannt. Der Reichstag wird aufgelöst und am 31.7. finden Neuwahlen statt. In Warburg traten von der Zentrumspartei prominente Redner als Wahlwerber zur Reichstagswahl auf, darunter der Reichsarbeitsminister Dr. Stegewald. Die Calenberger Zentrumsleute laden zu einer Wahlveranstaltung am 24. Juni mit Prof. Köhler und Dr. Potthast vom Gymnasium Marianum ein. Die Wahl geht wie folgt aus:

SPD	4
NSDAP	11
KPD	6
Zentrum	175
DN	5
DVP	2

Es wird auch darüber geredet, dass die Gemeinde Herlinghausen am 01.08.1932 Adolf Hitler die Ehrenbürgerschaft verliehen hatte. Das Warburger Kreisblatt reagierte mit einer bissigen Glosse auf diese Verleihung. Die instabilen politischen Verhältnisse nach dem Rücktritt Reichskanzler von Papen machten zum 6.11. eine weitere Reichstagswahl notwendig. Das Wahlverhalten der Bürger in Calenberg änderte sich dadurch nicht.

Nach den Unterlagen über die Einwohnerentwicklung zählte Calenberg in diesem Jahre 337 Einwohner, davon 312 kath. und 25 evangelische Christen.²⁵

Mit einem Schreiben an die Kreisverwaltung Warburg v. 24.04.1932 zeigt der Bürgermeister an, dass die Gemeindekasse die Übernahme von Sozialfürsorge für den calenberger Bürger Friedrich R. nicht mehr zahlen könne, da im Haushalt keine Mittel für freiwillige Leistungen mehr vorhanden wären. Bereits im Jahre 1931 hätte man für R. neben der wöchentlichen Sozialfürsorge von 3,- RM noch Krankenhauskosten in Höhe von 159,85

RM tragen müssen. Der Gemeindeetat in diesem Jahre hätte einen Fehlbedarf von 1.260, RM ausgewiesen. Der Etat für des Rj April/1932/März 1933 schlosse in Einnahmen und Ausgaben mit 13.628,- RM ab. Der ursprüngliche Bestand an Wertpapieren wäre auf 4.782,39 RM zurückgegangen. Bei weiterer Verschlechterung der Finanzlage ist damit zu rechnen, dass der Wertpapierbestand im Jahre 1934 aufgebraucht sei.

Die Belastung des Bürgermeisters hatte sich in den letzten Jahren stark erhöht. Der Rat beschloss, die Dienstunkostenentschädigung für den Bürgermeister wegen gestiegener Belastung auf 150 RM jährlich zu erhöhen. Am 16.12. wird lt. Beschluss des Gemeinderates die Bürgersteuer auf 200 % aufgehoben.

Die Chronik berichtet, dass in Calenberg eine Sportabteilung der kath. Jugend als Deutsche Jugendkraft gegründet worden ist. Die Abteilung beteiligte sich im September und Oktober an einem Fußballturnier in der Gruppe B, Die Gegner waren DJK Daseburg, Böhne, Dössel, Borgholz und Cörbecke. Der Erfolg war gering. Das Spiel gegen Cörbecke verloren die Calenberger mit 7 zu 0.

Am 24. Juni wurde in ein Wohnhaus eingebrochen und ein Anzug gestohlen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Am 21. Oktober entwendete ein Dieb ein Fahrrad. Die Polizei konnte den Täter stellen und das Fahrrad wieder zurückbringen.

Die Calenberger Landwirtschaftliche Ortsverein veranstaltete im Saale der Gastätte Ortwein seine Jahresversammlung am 13. März. Auch der Calenberger Obstbauernverein traf sich dort am 15. März zur Jahresversammlung.

Am 31.10. nahm die freiwillige Feuerwehr Calenberg am Feuerwehrtag in Warburg teil.

Zu Beginn des Jahres 1932 herrschten unter den Kindern stark die Masern, so dass zeitweise der Schulunterricht ausgesetzt werden musste. Darunter litt auch nach Angabe der Pfarrchronik der Kommunionunterricht. Eines der Kinder, Heinrich Brenke, konnte an der Kommunionfeier am Weißen Sonntag in der Kirche nicht teilnehmen. Deshalb wurde ihm die erste hl. Kommunion in feierlicher Prozession man nächsten Morgen, bei der die Schulkinder singend und betend mitgingen und auch viele Erwachsene sich anschlossen, in die Wohnung gebracht.

²⁵ WKB Nr. 30/1933

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation, von der auch die Calenberger betroffen waren, wurde auch in diesem Jahr nach Beendigung der Ernte für die Gemeinde Bochum Ober-Dahlhausen Lebensmittel gesammelt. Obwohl manche eine schlechte Kartoffelernte gehabt hatten, konnten doch 95 Ztr. Kartoffeln, 3 ½ Ztr. Getreide ½ Zentner Äpfel, ¾ Ztr. Steckrüben, Kohl, Mohrrüben und ¼ Ztr. Bohnen als Ertrag der Sammlung in Calenberg und Dalheim abgesandt werden. Eine weitere Sammlung fand Ende des Jahres mit Fleischwaren statt.

4. Motorradmuseum in Calenberg

Am 7. September 2005 stimmte der Bauausschuss der Stadt Warburg dem Bauantrag zum Bau des Motorradmuseum zu.

Auf einer Fläche von 2.500 qm ist ein Neubau geplant, in dem die 400 Motorräder umfassende Sammlung des Herrn Rehkopf aufgenommen werden soll. Nach Aussagen des Architekten Matthias Hosenfeld handelt es sich um die größte Motorradsammlung dieser Art in Deutschland. Der Neubau wird über Keller, Unter- und Obergeschoss verfügen. Es soll ein gradliniger Kubischer Bau mit vielen Glaselementen werden, die sich an die Bebauung der Nachbarschaft anlehnt. Die Außenhaut des Museums soll mit Sandsteinplatten verblendet werden. In das Museum integriert wird eine Cafeteria mit Blick auf die Burg. Mit dem Bau soll im günstigsten Fall im Frühjahr 2006 begonnen werden.

Der anfänglichen Skepsis und der Widerstand eines Teils der Bevölkerung gegen den Neubau ist inzwischen mehrheitlich einer nüchternen Betrachtung gewichen und hat zur überwiegenden Zustimmung beigetragen. Bedenken, die besonders von den Anliegern vorgetragen wurden, sind durch verschiedenen Instanzen als unbegründet zurückgewiesen worden.

5. Dalheim und Herlinghausen

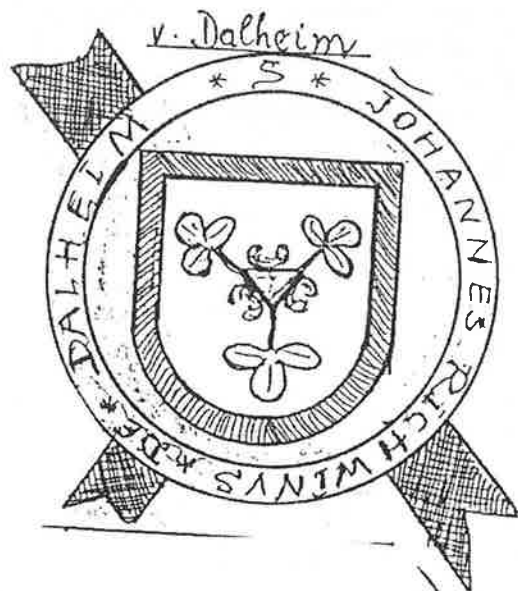
Im Laufe des Jahres 2006 wird im Museum eine Ausstellung über die Stadteile Dalheim und Herlinghausen organisiert. Mit dieser geplanten Ausstellung klingt das Programm des Museums, die einzelnen Stadteile historisch vorzustellen, aus.

Während die Geschichte von Herlinghausen bereits aufgearbeitet ist, sind von dem Ort Dalheim nur wenige Fakten bekannt. Aus diesem Grunde wird nachfolgend ein Versuch unternommen, eine kurze Darstellung vorzustellen.

Die Geschichte des Dorfes Dalheim ist wegen der Namensgleichheit zu Kloster Dalheim im Kreis Paderborn nur schwer fassbar. Erste sichere Quellen liegen aus dem 15. Jahrhundert vor. 1464 ist in Dalheim eine kleine Kapelle genannt, die aber bereits im 16. Jahrhundert verfallen war. Das Kloster Heerse besaß um diese Zeit in Dalheim einigen Grundbesitz. Auch mussten die Bauern dem Pfarrer von Hohenwepel Kornzehnten abliefern, der aus dem Besitz einer halben Hufe, die zu der kleinen Kirche gehörte, herrührte. Vor der Reformation sind die Dalheimer zur Kirche nach Herlinghausen gegangen, erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde Dalheim der kath. Pfarrgemeinde Calenberg zugeschlagen.²⁶

1298 ist ein Knappe Johannes I. Busse zu Dalheim genannt, der als Ministeriale des Bischofs von Paderborn mit Dalheim belehnt war. Er war verheiratet mit Cunigunde von Papenheim. 1375 wird Johannes IV. von Dalheim genannt, der mit Cunigunde Bulshorn vermählt war. Die Familie Busse gehörte zu den Ratsfamilien der Stadt Warburg. Es wird sogar vermutete, dass die Busse in Dalheim auf dem Rittergut ihren Wohnsitz hatten.

Auch ist bereits ab dem Jahre 1184 ein Geschlechtername „von Dalheim“ bekannt. Die Träger dieses Namens waren ebenfalls eng verbunden mit den Ratsfamilien von Warburg und werden auch dort als Ratsherren genannt.²⁷



Wappen des Johann Richwin von Dalheim 1382²⁸

²⁶ S. hierzu Aus Calenbergs vergangene Tagen 1/2005

²⁷ Heidenreich, F.J.L., Warburger Stammtafeln, Beiträge zur westf. Familienforschung, Bd. 43/44 Nr. 41 und 45. Münster, 1987

²⁸ Heidenreich a.a.O. Nr. 45

1423 wird das Rittergut von den Spiegel-Desenberg als Afterlehen dem Warburger Burgmannsgeschlecht von Steinheim in Warburg übergeben. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts entbrennt ein Streit zwischen den von Spiegel-Desenberg und dem Fürstbischof über die Jurisdiktion und über die Ausübung des Glaubens nach dem Augsburger Bekenntnis.²⁹ Nach der Säkularisation wird das Gut Dalheim an verschiedene Ökonomen zunächst verpachtet, dann aber verkauft.

6. Berichtigung der Titelseite aus Heft 1/2005

Das Titelbild der Ausgabe 1/2005 dieser Zeitschrift ist verwechselt worden. Es handelt sich um ein Bild aus dem Jahre 1948, das nach dem Erweiterungsbau der Kirche aufgenommen worden war. Das richtige Bild von 1930 wird nachfolgend vorgestellt.



7. Zu guter Letzt:

En Biuer hadde den ganßen Gemeinderoth für Isels iutschant. Hei kräg dat Urdäl. Hei sull vür dem ganßen versammeden Gemeinderothe um Verzeihunge bidden un Ehrenerklärungen leisten.

De Biuer säggete: „Myne Herrens, ik häwwe säggt, Sei wören tehauppe Isels, dat is wohr, uni k sall Sei ümme Verzeihunge bidden, und at doit my läd.“

„Seo is et gud“ säggete de ganße Gemeinderoth.

(Aus Warburger Kreiskalender 1925)

²⁹ S. hierzu Rodenkirchen, N. BuK Warburg, Münster, 1939 S. 225.

Brot- und Feinbäckerei



Willi Skroch

34414 Calenberg

Dorfstraße 12

Tel. 05641/2667

Sanitär • Heizung • Kundendienst



Blömeke Schulte

Inhaber: Peter Schulte

NOTDIENST

0170 54 00 839

Erser Strasse 1 • 34414 Warburg

☎ 0 56 41 / 26 48 • ☎ 45 02 0

Automobilwerkstatt GmbH Gleibs & Meyer

Werkstatt
Friedrich Gleibs

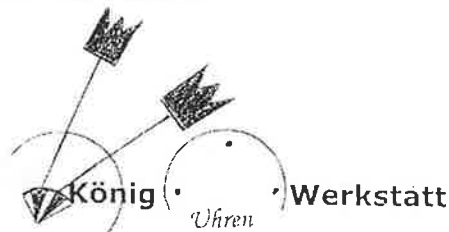
Lackiererei
Ludger Meyer
Mobil: 01771 -6735013



Calenberg, Dorfstr. 67 34414 Warburg
Tel: 05641 - 60689 - Fax: 05641- 4363

Georg König – Uhren & Schmuck Reparaturwerkstatt und Service

Hauptstrasse 72, 34414 Warburg
F.: 05641/746112
Fax: 05641/746112



Herausgeber: Ortsheimatpfleger Walter Strümper
Verleger: ESC-Verlag Calenberg, Wettesinger
Weg 5, 34414 Warburg
Erscheint 2 mal jährlich
Jahresbezugspreis: 3.- € + 1 € anteilig Porto und Verpackung.

Anhang zum Bericht über Grenzsteine in Calenberg

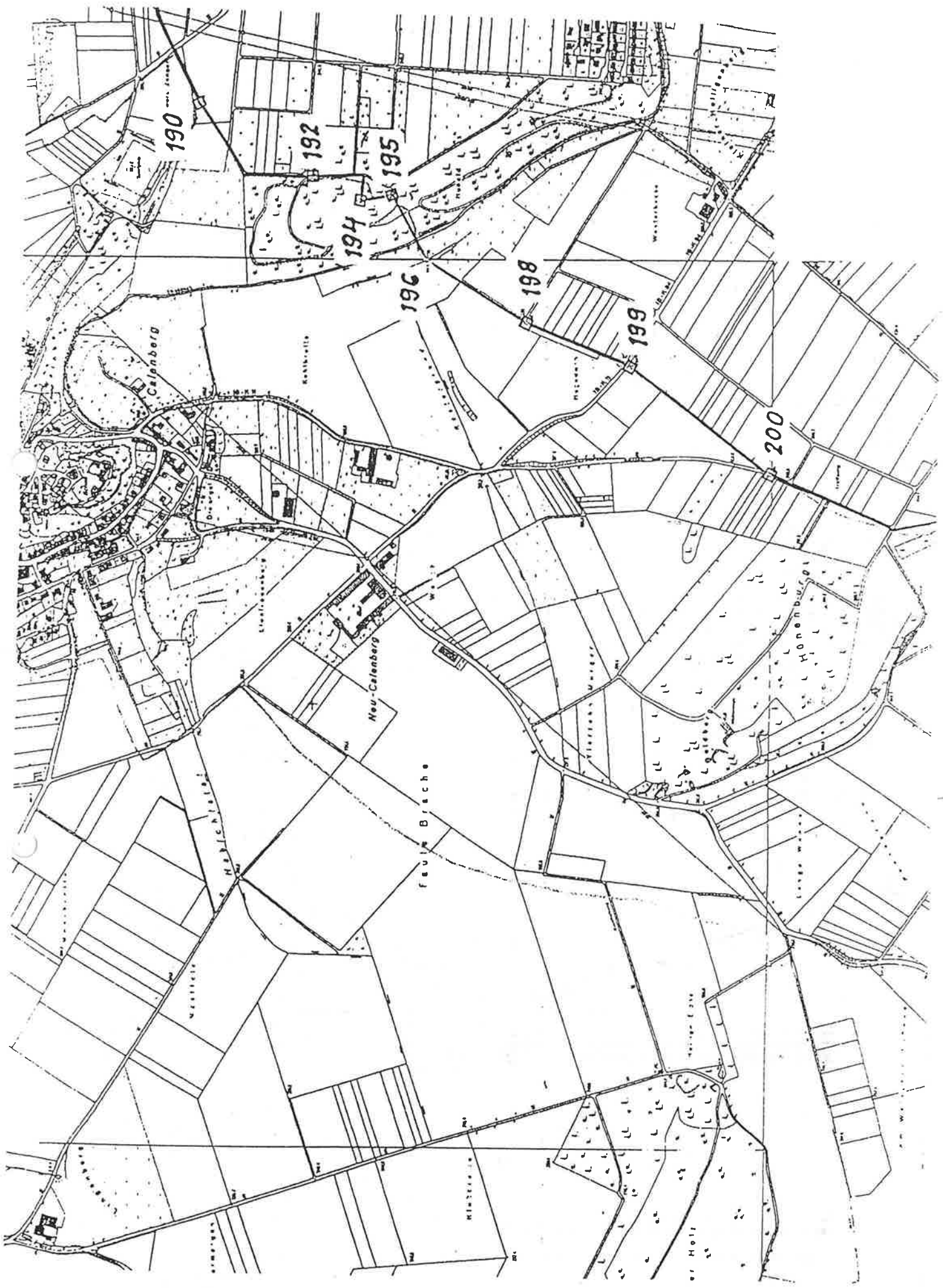
Dokumentation der Landesgrenze Westfalen – Hessen

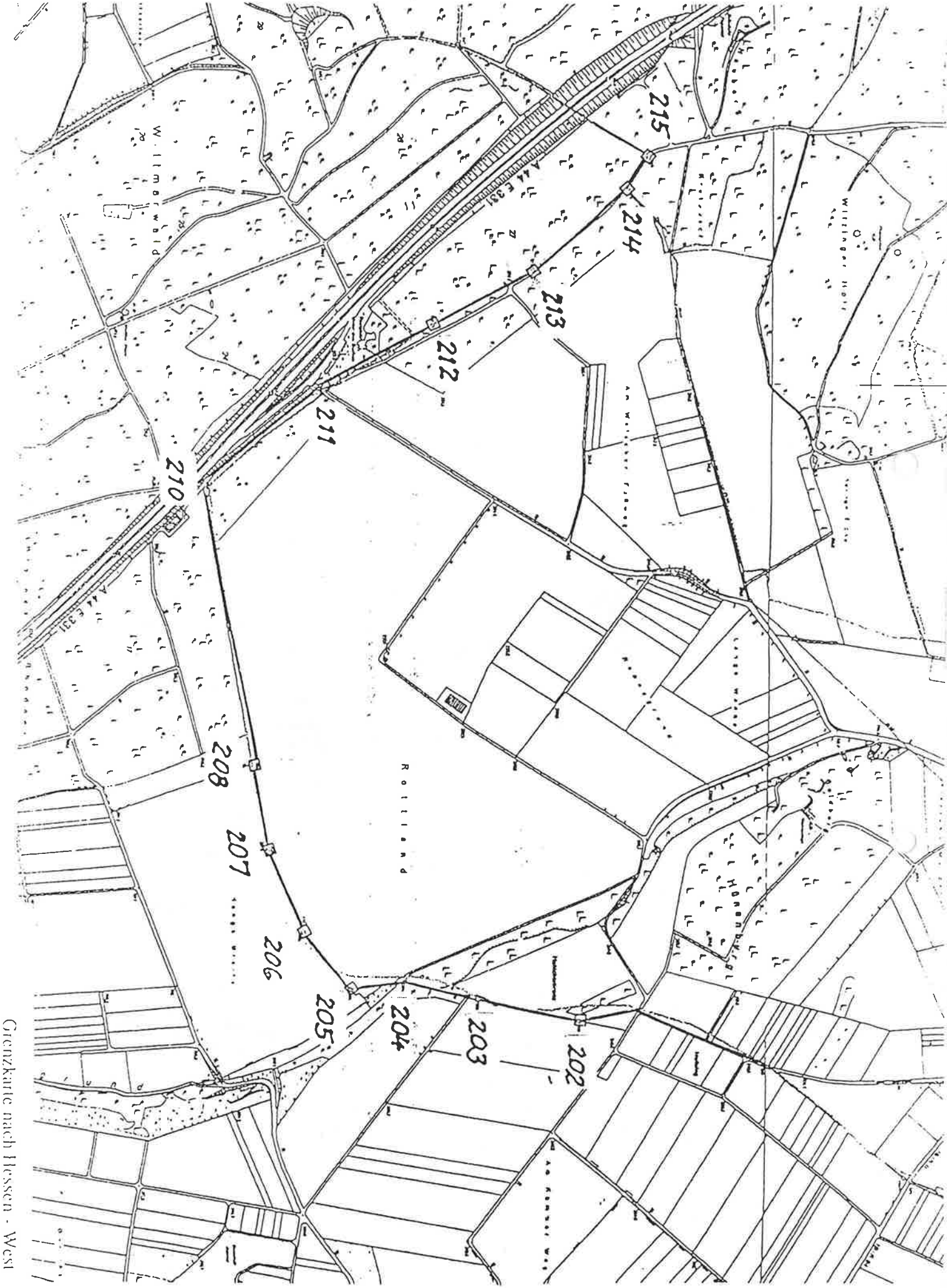
P. Nr.	Art	Kennzeichen	Bemerkungen
177	Sandsteinfeiler	Aufschrift unleserlich	An der B 7
178	Sandstein	Kreuz und Löwe	verwittert
181	Sandstein	Löwe	liegt
182	Sandstein	Kreuz und Löwe	leicht geneigt
184	Sandsteinrest	ohne	Kopf auf Unterteil
187	Sandstein	Nr. 187 u. Buchst. W	liegt
188	Sandstein	Nr. 188 Wappen u. Löwe	alter Grenzstein, wurde vor einigen Jahren neu gesetzt
190	Sandsteinrest	ohne	Kopf liegend vorgef.
192	Sandstein	Kreuz und Löwe	verwittert
194	Sandstein	Nr. 194 Kreuz u. Löwe	verwittert
195	Sandstein Dreieck	WAR Z 1778/LZH Löwe	verwittert
198	Sandstein	ohne	stark verwittert
199	Sandstein	1858 Nr. 199 Adler und Löwe	leicht verwittert
200	Sandstein	ohne	steht schief
202	Sandstein	Löwe	liegt fast
205	Sandstein	Nr. 205 Adler u. Löwe	verw. Bemoost
206	Sandstein	ohne	verw., abgebrochen durch Holunderbaum
207	Sandstein	Kreuz u. Löwe	liegt
208	Sandstein	Nr. 208 Adler u. Löwe	steht schief
212	Sandstein	1834 u. Löwe	verwittert
213	Sandstein	1834	verwittert
214	Granitstein	20X20 Punkt in der Mitte	vermutl. in jüngster Zeit erneuert
215	Sandstein	Nr. 215	verwittert, bemoost

Der Grenzpunkt 204 ist nicht mehr vorhanden

Die Grenzpunkte 196, 203, 210 und 211 konnten nicht verifiziert werden.

Weitere Grenzpunkte wurden nicht vorgefunden





Grenzkarte nach Hessen - West